

land" erhält die Meldung, daß von den Stürmen in den letzten Tagen über hundert Minen an Hollands Rüste geworfen worden seien. Keine einzige davon ist deutsch, vielmehr sind nahezu alle mit Sicherheit als englische Minen erkannt worden. Auch der Westcappelle erprobte eine englische Mine.

Der Kaiser an General v. Madsen

Auf die Meldung des Generalobersten von Hundenburg an den Kaiser über die siegreichen Kämpfe der 9. Armee in Kufanien (Schlacht bei Kutno) hat der Kaiser an Erzherz. v. Madsen folgendes Telegramm gelangt:

Großes Hauptquartier, 16. Nov. General v. Madsen,

Armeehauptquartiermeister der 9. Armee.

Als ich Sie an die Spitze der tapferen 9. Armee besetzt, war ich überzeugt, daß Sie das hierin zum Ausdruck bringende Vertrauen voll rechtfertigen würden. Ihre vortheilhaften Erfolge dieser Tage haben mir hierfür den Beweis erbracht, und beglückwünsche ich Sie und Ihre braven Truppen zu diesen Ruhmes-tagen. Ihre unerschütterliche Tapferkeit dem weit überlegenen Feinde gegenüber ist des höchsten Lobes wert. Sprechen Sie das den Truppen mit meinem kaiserlichen Gruß und den besten Wünschen für die Zukunft an. Wilhelm I. R.

Auf der ganzen Front gegen die Russen vorwärts.

Wien, 21. Nov. Amtlich wird verlautbart: Der Angriffsverbündeten auf die russischen Hauptfront in Rußland-Polen geht auf der ganzen Front vorwärts. In den Kämpfen nordöstlich Gorkowsk wurden sich zwei feindliche Bataillone.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Hofer, Generalmajor.

Englisches Zugeländnis unserer Erfolge in Polen.

Der militärische Sachverständige der Morning Post meint, daß die strategische Lage den Deutschen und Herzoglichen im Osten jetzt günstiger ist als bei ihrem ersten Einbruch in Polen. Die Deutschen können jetzt mehr in der Nähe ihrer Grenze und brauchen keine besonderen Schwierigkeiten zu überwinden, während die Russen in ihrem Rücken überall von den Deutschen die besten und zum Teil ausgebeßerten Weichwasserstraßen haben und nur langs eines Umweges mit ihrer Armee bei Krakau und in Galizien Zuzug bekommen können. Es sei klar, daß eine Niederlage südlich der Weichsel die Russen in eine kritische Lage versetzen würde, aber die Russen verfügen jetzt auch über stärkere Reserven.

Serbien gibt seinen bevorstehenden Zusammenbruch zu. Von authentischer Seite erfährt der Korrespondent der Wiener „Wochenpost", daß die serbische Regierung in Paris die Erklärung abgegeben hat, infolge des vollkommen wirtschaftlichen Zusammenbruchs unumgänglich weiterzuziehen zu müssen. Serbien ist in Warschau ein General-Generalmacht ergriffen. Die geschlagene serbische Armee flücht ins Hinterland und wird versuchen, sich nochmals bei Kragujevac zum letzten Kampf zu stellen. Die serbische Regierung hat in Wien nochmals dringende Schritte unternommen, um Hilfe zu erlangen. Weitere Kompensationen auf dem Balkan erscheinen jetzt wahrscheinlich.

Die Zustände in Nißh.

Der Korrespondent des „Apost" in Sofia telegraphisch: Ich verließ zwei Tage in Nißh und war dort Zeuge der schrecklichen Erbitterung. In Nißh liegt auch verwundet der todesgelaugte Major Cantolte, der den Attentäter Brincip im Vitolengischen unterrichtet. Auch war ich Zeuge, daß 480 französische Artilleristen mit sechs schweren Marinegeschützen in Nißh eintrafen. Weiter wird aus Nißh gemeldet: Die Stadtgarnison verlor in einer Geheimkämpfe die neuen Militärärzte in Höhe von 110 Mann. In Nißh war bisher das Hoflager und Hauptquartier untergebracht. Nachdem jedoch die österreichische Besatzung genommen wurde, das Hoflager nach Westüb verlegt.

Die Besetzung von Belgrad.

Das Internationale Depeschensbüro berichtet aus Budapest: Der Kriegsberichterstatter des „Apost" meldet: Nur noch kurze Zeit und dann weht die österreichisch-ungarische Kriegsflagge auf der Belgrader Festung. Belgrad kann sich nur noch einige Tage halten. Seit vorigem Mittwoch abend besetzten unsere Monitore ununterbrochen die Festung. Bei Tage donnern die Geschütze und nachts werfen die Reflektoren ihr Licht auf die Festung, die den Granatenbägel auch nachts ausstrahlen muß. Jeder einzelne Schuß unserer Monitore ist ein Treffer. Wir konnten von dem Eisenwerk aus sehen, wie große Gebäude, starke Mauern einstürzen und Donnerstöße nach dem Artilleriedepot in Flammen aufging. In diesem hundert Meter hohen Gebäude sind drei Granaten eingeschlagen. Die Explosion hat das große Gebäude in einen Trümmerhaufen verwandelt und die ganze Munition ist vernichtet. Das entspricht die weitere Verteidigung der Festung. Der Munitionsmangel macht sich auch darin bemerkbar, daß die Besatzung das Feuer unserer Monitore nur spärlich erwidert. Die Besetzung hat in der Stadt Belgrad eine furchtbare Panik verursacht. In Semlin verhält sich die Bevölkerung ruhig. Alltäglich sehen große Mengen an den Ufern, die das spannende Schachspiel verfolgen.

Neue russische Gewaltthatigkeiten gegen das rote Kreuz. Die politische Korrespondenz veröffentlicht genaue Daten über die vielen Ausschreitungen, deren sich die russischen Truppen, besonders die Kosaken, gegen die Sanitätsanstalten des österreichisch-ungarischen Heeres schuldig gemacht haben. Daran haben die Russen trotz der Verbote mit dem roten Kreuz auch bei Tageslicht Wagen mit Verwundeten und den begleitenden Sanitätsmannschaften weggenommen, die Wagen verbrannt, die Pferde niedergeschlagen, die Verwundeten misshandelt, mit Hühnern getrieben und mit Säbeln verlegt. Derartige Bestialitäten sind wiederholt vorgekommen.

Die Russen stehen im großen.

Aus dem österreichisch-ungarischen Kriegespressquartier wird gemeldet: Zuerstliche Berichte aus den von den Russen besetzten Teilen Galiziens belegen, daß die Russen ganze Eisenbahnzüge voll Wertgegenstände nach Rußland abziehen.

Der serbische Zusammenbruch und seine Folgen.

Die serbische Niederlage muß bereits ihre Schatten voraus. Sollten sich die Gerüchte bestätigen, daß Bulgarien den Zeitpunkt für gekommen erachtet, den bulgarischen Teil Mazedoniens zu besetzen, so wie dies vor dem Bulgarer Frieden projektiert war, so würde hierdurch dem Balkan eine neue sehr ernste Lage geschaffen werden. Da sich im Verlauf der allgemeinen kriegerischen Begebenheiten, vor allem das klar zutage getretene Doppelspiel Rußlands, die Sympathien Bulgariens und Rumaniens stark zu Deutschland und Österreich-Ungarn hinneigen, so steht zu erwarten, daß Bulgarien diesen Schritt nur im Einverständnis mit diesen beiden Mächten tun wird.

Bulgarien lehnt jede Erörterung der serbischen „Zugeländnis" ab.

Köln, 22. Nov. Nach einem Telegramm der „Köln. Ztg." aus Sofia wurde das Angebot der serbischen Regierung, die von Bulgaren besetzten mazedonischen Gebiete zurückzugeben an Bulgarien abzutreten, in unbestimmter Form gemacht, daß die bulgarische Regierung jede Erörterung ablehnte.

Der türkische Krieg.

Türkische Siege im Kaukasus und Arabien.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Eine Mitteilung aus dem Großen Hauptquartier befragt: Unsere Streitkräfte, die auf Vatum marschieren, haben die feindlichen Truppen vollständig auf das andere Ufer des Flusses Taurus zurückgedrängt. Diese Gegend liegt vollständig unter türkischer militärischer Verwaltung. Unsere Truppen, die auf Vatum vorrücken, haben diesen Ort besetzt. Nach Nachrichten über den Kampf am Schatt-el-Arab ist festgestellt, daß die Engländer 750 Tote und ungefähr 1000 Verwundete hatten.

Eine neue Schlacht in Transkaukasien.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Der „Janin" schreibt: Am gegenwärtigen Abend ließ die osmanische Armee in einer zweiten wichtigen Schlacht gegen die russische Kaukasusarmee im Tale von Arax engagiert. Obgleich die Russen Verstärkungen zupfanden, entwich sich der Gang der Schlacht sehr befriedigend für die Türken. Der „Janin" fügt hinzu, daß der Kampf, die auf dem äußersten rechten und linken Flügel stattfanden, nicht annähernd die Bedeutung wie denen im Zentrum im Tale von Arax innezuwohne.

Das türkische Zentrum rückt sich auf Erzerum vor.

Deutsche Führer im Kaukasus.

Der Konstantinopeler Korrespondent der Wiener „Neuen Freien Presse" telegraphisch, daß das Oberkommando der türkischen Armee in Kontakt mit den Führern des deutschen Generals Wolffschel-Wasscha liegt, der schon seit einigen Jahren in der Türkei als Ingenieur tätig ist und sich bereits im Balkankrieg bei Schababdisch große Verdienste erworben. Sein Generalstabchef ist ebenfalls ein Mitglied der deutschen Militärschule, nämlich Major Vange, der bereits in den früheren Jahren die Kampfungesehene sowie die armenischen Militärschule bereist hat.

Die Russen am Muradablu geschlagen.

Konstantinopel, 22. Nov. Mitteilung aus dem Hauptquartier: Infolge unseres Angriffs auf russische Streitkräfte, die im Tale des Muradablu vorrückten wollten, ergriffen die Russen die Flucht unter sehr starken Verlusten. Wir haben drei belagerte genommen. (W. Z. B.)

Der türkische Angriff auf Ägypten.

Kopenhagen, 22. Nov. Ein Pariser Telegramm aus Rhodos meldet, daß der bisherige Khedive von Ägypten nach Damaskus abgereist ist. Ein Vertreter von 2000 Mann soll bei Maou vereinigt sein. Der Khedive wird die Kommando der des Expeditionskorps über nehmen, das in Ägypte einrücken und das besondere Ziel verfolgen soll, die arabische Bevölkerung Ägyptens zum Aufbruch und zur Teilnahme am Heiligen Krieg aufzureizen. Maou liegt wenig mehr als 100 Kilometer von der ägyptischen Grenze entfernt an der strategisch wichtigen Mecca-Bahn. Der Vormarsch der Truppen würde nach Durchquerung der Halbinsel Sinai direkt auf Sues gehen.

Die Engländer am Suez-Kanal geschlagen.

Das türkische Hauptquartier teilt amtlich mit: Türkische Truppen sind am Suezkanal eingetroffen. In einem Treffen bei Kantara wurden die Engländer geschlagen und ergriffen unter starken Verlusten die Flucht.

Konstantinopel, 22. Nov. Ausfällige Meldung aus dem Hauptquartier.

Mit dieser Hilfe sind unsere Truppen am Suezkanal angelangt. In dem Kampfe der zentralen Kantara und Kartebe, einige 30 Km. von Kantara stattfand, bei der englische Hauptmann Wilson, ein Leutnant und viele Soldaten gefallen und sehr viele verwundet worden. Wir haben ebenfalls viel Gejangene gemacht. Die englischen Truppen haben sich in regelmäßiger Luftschiffen gegen Englische Kamelreiter, die sich bei den Vorposten befanden, und Gendarmen, die bisher in englischen Diensten standen, haben sich aus ergeben.

Kriegerische Rundgebungen in Jerusalem.

Wie aus Jaffa gemeldet wird, haben am 19. November in Jerusalem große Rundgebungen für den Sieg der Türkei, Österreich-Ungarns und Deutschlands, sowie deren Herrscher stattgefunden. Der österreichisch-ungarische und der deutsche Konsul wohnten auf Einladung weiteren Rundgebungen in derselben Zeit, worauf die Konjunktur in festlichem Zuge nach den Konstantinopel zurückgeführt wurden, vor denen sich die Sympathiegebungen erneuerten.

Ein amerikanischer Kreuzer vor Smyrna.

Der „New Yorker Herald" meldet aus Athen: Der amerikanische Kreuzer „Leinweber", der mit dem Schutze der englischen, französischen und russischen Flotten vor Smyrna betraut ist, wollte in den Hafen einlaufen, doch wurde ihm der Erlaubnis verweigert. Der Kommandant kündigte an, daß er die Einfahrt erzwingen wolle.

Verlustreiche Kämpfe der Russen mit den Persern.

An der kaukasischen Grenze finden fortgesetzt die Russen sehr verlustreiche Einfälle persischer Bergstäme statt. Die Lage ist dort äußerst ernst. Es verlautet, daß die Statthalterhaft durch ein Söld- und Militärgenerneuert ersetzt werden soll und als Anwärter wird General Rennenkampf genannt. Russische Blätter beurteilen den Krieg mit der Türkei pessimistisch, da Rußland darauf nicht gefaßt gewesen sei.

Ein Geheiß zwischen deutschen und portugiesischen Truppen in Afrika?

Aus Lissabon wird dem Londoner „Daily Telegraph" gemeldet: Am 17. Oktober hat bei C. A. M. A. T. ein Geheiß zwischen Angola ein Geheiß zwischen deutschen und portugiesischen Truppen stattgefunden. Am 31. Oktober fand ein weiteres Geheiß bei Camato statt. Von Lissabon aus wurden Verstärkungen nach der Kolonie entsandt. („Luzit. Ztg.")

Englische Niederlage im Schatt-el-Arab.

Konstantinopel, 21. Nov. Amtlicher Bericht des Hauptquartiers: Der Kreuzer „Samidie" hat gestern die russischen Vektoren von Depros und die Station für drahtlose Telegraphie, die sich in Zuzup, einem Ort in der Nähe von Noworossij, befindet, bombardiert und zerstört. Ein heftiger Kampf, der neun Stunden dauerte, hat sich am 18. November zwischen den Engländern und anderen Truppen im Schatt-el-Arab abgespielt. Die Verluste des Feindes sind beträchtlich. Englische Truppen erklärten, daß sich der Oberbefehlshaber der englischen Truppen gleichfalls unter den Verwundeten befindet. Einem unserer Schiffe, das von unserem Kanonenboot abgetrennt wurde, traf ein englisches Kanonenboot und verurteilte darauf eine Explosion. Einzelheiten des Kampfes fehlen noch.

Ein Aufstand in Marokko?

Aus Paris wird berichtet: Die französische Presse übergeht die Ereignisse, die sich in Marokko abspielen, mit vollkommenem Stillschweigen, jedoch hat eine Reihe von Meldungen aus Madrid vor, die erkennen lassen, daß ganz Marokko sich in hellem Aufstand befindet. Die Aufständischen greifen die Eisenbahnlinie Dschebel-Rhinder an und vertreiben die spanische Besatzungsmannschaft. Die Verluste der Spanier müssen sehr groß gewesen sein, denn sie verloren einen Oberleutnant, und vier andere Offiziere. Es verlautet, daß die spanischen Freireger überall den Heiligen Krieg predigen, der Bevölkerung eigenhändige Briefe des Kalifen zeigen, durch die die Araber zur höchsten Begeisterung entflammt. In Paris glaubt man, daß die Regierung sich baldigst werde entscheiden müssen, bedeutende Truppenverstärkungen nach Marokko zu bringen.

Der Aufstand der Buren.

Demet und Bepers vereinigt.

Der Fisch. Tageszeitung wird aus Rotterdam gemeldet: Wie verlautet, haben die unter Demet und Bepers bisher getrennt kämpfenden Burenabteilungen östlich von Bloemfontein ihre Vereinigung vollzogen. Die Angaben über die Stärke der aufständischen Buren widersprechen einander, man schätzt sie auf 15.000 Mann.

Deutschland.

Berlin, 22. Nov. Die Kaiserin stiftete am Sonnabend dem Kriegesheim der deutschen Heeresvereine in der Kurfürstentrafé einen längeren Besuch ab. Mit Worten freundlicher Anerkennung betrug die Kaiserin noch etwa anderthalbstündigem Aufenthalt das gastliche Kriegesheim der Schaulpfeiler. — Die Kronprinzessin stiftete am Sonnabend den Verwundeten im Garnisonlazarett 1 in der Schornhorststraße einen längeren Besuch ab. — Generaloberst Freiherr von Hanen befindet sich auf dem Wege der Besserung. Er hat sich von Wiesbaden nach Barchinon abgeben. — Das preussische Staatsministerium ist am Sonnabend zu einer Sitzung zusammengetreten.

Auszug aus der Verlustliste

Nr. 74 über Tode, Verwundete und Vermisste des Kreises Merseburg.

Königin Augusta Garde-Granadier-Regiment Nr. 4, Berlin.

Witry am 27., Reims vom 28. bis 30. 9., Sendeclair vom 6., Mainz am 27., Aras am 2. 5., 6., 8., 10., 13., Eibitz vom 6. bis 11. und Bamart am 11. 10. 14.

Unteroffizier der Reserve Otto Volkmann — Rahnitz, leicht verwundet.

12. Kompagnie.

Füßler Ferdinand Schwarze — Burgliebenau — leicht verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 26, Magdeburg.

Clouges am 24. le Cateau am 26. 8., Cuffy am 15. 9., Aras vom 1. bis 10., Vancourt vom 1. bis 5., Mercatel am 4. und 5., Neuville vom 3. bis 5., St. Martin am 8. und Beaurains am 9., 13. vom 17. bis 19. und 22. 10. 14.

Musketier Max Wodrick — Merseburg leicht verwundet.

Füßler-Regiment Nr. 35, Brandenburg a. S.

Rouge Maison am 14. 9., Ofel vom 19. 9. bis 17. 10. und Brage am 7. 10. 14.

Geft. Horn Karl Weiß — Holleben — leicht verwundet.

Füßler-Regiment Nr. 36, Halle a. S., Bernburg.
 Cuffies vom 19. bis 27., Soffions am 24. 1. St. Remig und
 visen-Artis am 1. Bancourt am 2. Neuville und Moudy
 le Bois vom 2. bis 10. 10. 14.
 1. Kompagnie.
 Unteroffizier der Reserve Alfred Balajus — Borbich-
 Poppitz — schwer verwundet.
 Ref. Karl Schröder — Schaffstädt — leicht ver-
 wundet.
 Ref. Oskar T. isch Zöfchen — schwer verwundet.
 Referent Ernst Esche — Pöbles — leicht verwundet.
 Unteroffizier der Ref. Ernst Lorenz — Zöfchen —
 ver. verwundet.
 Ref. Paul Schülze — Knapendorf — leicht ver-
 wundet.
 Ref. Otto Gärtner — Frankleben — vermisst.
 Ref. Alfred Weidling — Meuden — gefallen.
 2. Kompagnie.
 Füßler Albert Händel — Trebnitz — leicht ver-
 wundet.
 Wehrmann Ernst Bräuner II — Deltz a. B. —
 leicht verwundet.
 Füßler Ernst Pinkert — Spergau — leicht ver-
 wundet.
 3. Kompagnie.
 Füßler Max Bede — Großgräfendorf — gefallen.
 Referent Friedrich Hübner — Merseburg — ver-
 wundet.
 Unteroffizier Karl Albrecht — Merseburg — leicht
 verwundet.
 4. Kompagnie.
 Ref. Karl Gröndler — Scheuditz — leicht verwundet.
 Ref. Hermann Ejurth — Rünstedt — schwer ver-
 wundet.
 Ref. Otto Fiedler — Scheuditz — schwer verwundet.
 5. Kompagnie.
 Gefr. Arthur Gentze — Ermlich — verwundet.
 Füßler Paul Buchendorf — Spergau — ver-
 wundet.
 Einj. Freiw. Unteroffizier Walter Reinhardt —
 Merseburg — verwundet.
 Gefreiter Rudolf Sturm — Merseburg — verwundet.
 Füßler Paul Wunderlich — Kleinliebenau —
 verwundet.
 Füßler Otto Schühe — Schotterey — verwundet.
 6. Kompagnie.
 Füßler Karl Kunth — Großlehna — verwundet.
 Füßler Martin Nolte — Merseburg — verwundet.
 Füßler Eduard Kosenfranz — Nöden — ver-
 wundet.
 Füßler Hermann Hohmann — Merseburg — ver-
 wundet.
 7. Kompagnie.
 Unteroffizier Franz Vogel — Merseburg — ver-
 wundet.
 Unteroffizier d. R. Emil Sack — Lützen — verwundet.
 8. Kompagnie.
 Gefreiter Alfred Dreghaupt — Schöden — ge-
 fallen.
 Füßler Franz Wille — Jöden — leicht verwundet.
 Gefr. Hermann Hopf — Gersa — leicht verwundet.
 9. Kompagnie.
 Ref. Alfred Storzleben — Trebnitz — leicht ver-
 wundet.

Ref. Franz Andreas — Creggau — leicht verwundet.
 11. Kompagnie.
 Ref. Franz Beyer — Merseburg — gefallen.
 Füßler Franz Kubloff — Deltz a. B. — leicht ver-
 wundet.
 Unteroffizier Paul Wintler — Naundorf — leicht
 verwundet.
 Ref. Walter Kreyßmar — Rämpitz — leicht ver-
 wundet.
 Füßler Max Kirschner — Deltz a. B. — ver-
 wundet.
 Gefr. Otto Schmidt — Rodendorf — gefallen.
 12. Kompagnie.
 Füßler Paul Henne — Eisdorf — gefallen.
 Kriegsfreiw. Walter Volgt — Lützen — leicht ver-
 wundet.
 Nachschneewehrkompagnie.
 Gefreiter Paul Reichstein — Merseburg — schwer
 verwundet.
Infanterie-Regiment Nr. 72, Torgau.
 Morlain am 20. 9., Wisen-Artis am 2., Arras vom 3. bis
 6., Hannescamps vom 9. bis 11. und les Effarts
 am 9. und 10. 10. 14.
 7. Kompagnie.
 Referent Otto Berthold — Kößchen — schwer ver-
 wundet.
 Referent Richard Rehgarten — Schladebad —
 vermisst.
 Referent Artur Bretschneider — Merseburg —
 schwer verwundet.
Bayerische Verlustliste Nr. 47.
 3. Feldpionier-Kompagnie.
 Mainville am 24. 8. 14.
 Sergt. Eduard Hermann Christian Müller — Mer-
 seburg — schwer verwundet.
Sächsisches Verlustliste Nr. 52.
 11. Infanterie-Regiment Nr. 139, Döbeln.
 2. Kompagnie.
 Johannes 19. und 20., Berenigies 21. bis 24. 10. 14.
 Soldat Hermann Emil Klotz — Schlettau — leicht
 verwundet.
 8. Kompagnie.
 Gille 12., Berenigies 20. 10. 14.
 Ref. Paul Max Carl Dehmitzen — Merseburg —
 leicht verwundet.
 15. Infanterie-Regiment Nr. 181, Chemnitz.
 12. Kompagnie.
 10. 9., St. Souplet 14. und 16. 9., Warneton 21. 10. 14.
 Soldat Fritz Albert Wosche — Zweimen — vermisst.

berichtet, daß wegen der furchtbaren Stürme auf dem
 Meer die belgische Kommission außer Stande sei, weitere
 Lebensmittel nach Belgien überführen zu können. Diese
 Stürme kommen den Engländern natürlich sehr gelegen,
 um sich so einer Anstandsspflicht zu entziehen, die sie gegen
 über Belgien haben.
 * Wegen Verbreitung falscher unglückiger Nachrichten
 wurde Kaufmann Rich-Stragburg zu Lehigh Wachen
 Gefängnis verurteilt. Er hatte das Gerücht ver-
 breitet, daß der deutsche Kronprinz gefangen genommen
 worden sei und den Deutschen werde es jetzt leicht
 gehen, sie seien von den Russen vollständig gefangen
 worden.
 * Die italienischen Freiwilligen in Frankreich werden
 nach dem Mailänder „Corriere della Sera“ nach dem
 Gefängnis verurteilt. Er habe das Gerücht ver-
 breitet, daß der deutsche Kronprinz gefangen genommen
 worden sei und den Deutschen werde es jetzt leicht
 gehen, sie seien von den Russen vollständig gefangen
 worden.
 * Die italienischen Freiwilligen in Frankreich werden
 nach dem Mailänder „Corriere della Sera“ nach dem
 Gefängnis verurteilt. Er habe das Gerücht ver-
 breitet, daß der deutsche Kronprinz gefangen genommen
 worden sei und den Deutschen werde es jetzt leicht
 gehen, sie seien von den Russen vollständig gefangen
 worden.
 * Die italienischen Freiwilligen in Frankreich werden
 nach dem Mailänder „Corriere della Sera“ nach dem
 Gefängnis verurteilt. Er habe das Gerücht ver-
 breitet, daß der deutsche Kronprinz gefangen genommen
 worden sei und den Deutschen werde es jetzt leicht
 gehen, sie seien von den Russen vollständig gefangen
 worden.
 * Die italienischen Freiwilligen in Frankreich werden
 nach dem Mailänder „Corriere della Sera“ nach dem
 Gefängnis verurteilt. Er habe das Gerücht ver-
 breitet, daß der deutsche Kronprinz gefangen genommen
 worden sei und den Deutschen werde es jetzt leicht
 gehen, sie seien von den Russen vollständig gefangen
 worden.

Vermischtes.

* Bedenkliche Lebensmittelmangel in Belgien. Die
 Lebensmittelknappheit Belgiens nimmt nach holländischen
 Berichten allmählich einen unbefriedigenden Charakter
 an. Eine große Anzahl Belgier ist jetzt ausschließlich auf
 unentgeltliche Beförderung angewiesen. Der Personen-
 Anwuchs in Belgien ist jetzt auf über 400 000 gestiegen.
 Die amerikanische Hilfe umschließt Belgien die Kar-
 tellung von insgesamt 1 000 000 Kilogramm Lebensmittel
 und 80 000 Stück Kleidungsstoffe. In ganz Nordbelgien
 herrscht völliger Kohlenmangel. Aus London wird

Reklameteil.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, reizes
 jugendliches Aussehen und ein herrliches
 schöner Teint. - Alles dies erzeugt die echte

Stieckenpferd Seife

(die beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Co.
 Radobell, a Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream
 "Dada" (Lillienmilch-Cream) rote und spöde Haut weich
 und sammelweich.

Herstellung: Die Reibung. Druck und Vertrieb
 von H. Köhler in Merseburg.

Hausfrauen!

Mehr denn je heißt es in heutiger Zeit, durch weises Wirtschaften die zur Verfügung
 stehenden Mittel so wenig wie möglich schwächen! — Gerade im Haushalt gibt es viele
 Dinge, bei denen gespart werden kann, ohne daß die Lebensführung darunter zu leiden braucht. So z. B. bildet eine stets
 wiederkehrende nicht unbeträchtliche Ausgabe die Reinigung der Wäsche.

Die Kosten hierfür lassen sich wesentlich verringern,

wenn **das selbsttätige Waschmittel PERSIL**

und zwar allein ohne Zutat von Seife, Seifenpulver usw. gebraucht wird.

Ein einmaliges etwa ¼-1 ½ stündiges Kochen genügt, um die schmutzigste Wäsche
 ohne Reiben und Bürsten vollkommen sauber zu machen; sie ist dann blütenweiß,
 wie auf dem Rasen gebleicht, und besitzt einen frischen, würzigen Geruch!

Besonders ist die Anwendung von Persil auch
 wichtig für Kranken- und Verwundetenwäsche sowie Verbandstoffe,

die durch das Waschen gleichzeitig desinfiziert werden. All diese Vorzüge in Verbindung mit der großen Ersparnis an
 Zeit und Arbeit zeigen zur Genüge die Überlegenheit und

Billigkeit des PERSIL-Gebrauchs

gegenüber dem alten mühevollen und kostspieligen Waschverfahren. Deshalb sei die Lösung für jede Hausfrau:

Die nächste Wäsche allein mit PERSIL ohne jede Zutat!

Infolge unserer großen Vorräte an allen Rohstoffen liefern wir Persil auch während des Krieges in
 gleicher Güte und zum gleich billigen Preise wie bisher.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF, alleinige Fabrikanten auch der bekannten Henkel's Bleich-Soda.

Künstlicher Zahnersatz

Kronen- und Brückenarbeiten. Behandlung kranker Zähne.
Hubert Totzke, in Fa. Willy Muder
 Markt 19 **Merseburg** Telefon 442
 Sprechzeit 8-6 Uhr. Sonntags 9-1 Uhr

B. Sanftmachung

Auf Befehl des stellvertretenden Generalkommandos findet am **26. November vormittags 9 Uhr in Lützen** und **nachmittags 2 Uhr auf dem Aulandtplatz in Merseburg** eine Aushebung von Laßschlitten statt. Die Schlitten werden auf dem Lande durch die gegenwärtig zuständigen Gewerkschaften meistert, in den Städten durch die Polizeiverwaltung beordert. Den Aufso-beurungen haben die Schlittenbesitzer unter allen Umständen Folge zu leisten. Die zu stellenden Laßschlitten aus den Gendarmereibereichen der Gewerkschaften meistert: Apel, Axel (Königlicher Schuttmann), Pader und Hoffmann, sowie die Schlitten der Stadt Lützen sind in Lützen, alle übrigen zu stellenden Laßschlitten in Merseburg voranzustellen.
 Merseburg, den 21. November 1914.
 Königlich Landrat
 Fretb. von Wilmsdorf.

NEU Für unsere Soldaten! NEU

TERU - RUM - GROK

Vertreter in Pulverform! Alkoholfrei
 gesucht! Für 10 Glas heißen Grog **Mk. 1,-** gesch.
 Für 10 Pf. als Feldpostsendung zu verschicken. In allen D-Verkaufsgeschäften
 erhältlich. od. Bezugsquellen-Nachweis durch Schädlich & Jakob, Bremen

Manufaktur

für Tapezierer billiger

Jeder Posten wird abgegeben
 Merseburger Correspondent

Stempelkissen m. Jalonsiededecke

Mittel u. Kautschukstempel
 für Behörden und Privats
 Petschäfte,
 Stempelmarken etc.
 liefert
Heinr. Hessler
 MERSEBURG, Kirchstr. 7

Emaillgeschlitten in allen Größen.

Ich litt seit 8 Jahren an gelb-
 lichem Ausschlag mit furchtbarem

Santjuden.

Durch ein halbes Etüd Jüdens
 Patent-Medizin-Gelbe habe ich
 das Uebel völlig beseitigt. D. S.
 Balsam-Gelbe. (In drei Stärken,
 a 50 Pf., M 1,- und M 1.50).
 Dazu Judooh-Creme (a 50 und
 75 Pf. etc.). Bei W. Kieselich, A.
 Kupfer und A. Neise, Drogerien.

SABOIS KENNERMÄRKE

Heute
 Schlachtefest

Breussischer Adler

Mittwoch
 Schlachtefest

Jeden Dienstag und Donnerstag
 Schlachtefest.
 Albert Schulz, Weiße Mauer 10,
 Di. 8 Uhr

Schlachtefest

Otto Luente, Neumarkt 62
 Montag

Hauswirtschaft. Markt

Alte, Zedler, Neumarkt 45.

Unterriecht

in der Damenschneiderei
 für den eigenen Bedarf verb. mit
 Schnittzeichnungen u. Maßnehmen
 erteilt gewissenhaft

Frau Emmy Telle,
 Ober Breite Str. 16.

Fein-Bäckerei

F. Möher, Branhausstr. 8
 empfiehlt

Kleine Stollen

in die Weihnachts- Pakete
 unserer Truppen.

Seltene Zutaten, darum äußerst
 lange wohlschmeckend.

ff Bratbieringe,
 ff Rollmöbs,
 ff Gering in Selee
 im ganzen u. einzeln
 empfiehlt **Emil Wolff.**

Schwerhebbare Kranke

Söhnes sich von der überaus
 ünt Wirkung d. Dehman et s.
 mus überzeugen. Da ich nach
 dort bestellt bin, können noch auf
 wärts Kranke für 1-2 Mk. t.
 trer Wohnung mit h. handelt
 werden. B. Stellung u. sofort an
 d. Fr. Matthiesen, prof. Mag.
 sonat, Albersleben, Dükern-
 Tor 16 oder an die Exp. d. M.

Aufmerksame
 Bedienung. Mässige
 Preise.

Karl Jänzer

Adolf Schäfers Nachfolger
Merseburg. Entenplan 7.

Spezial-Geschäft
 für
Damen- und Kinder-Wäsche,
 Schürzen aller Art.

Vollständige
 :: **Wäsche-Ausstattungen.** ::

Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.
 Fernspr. 269. Grosse
 Auswahl.

Kaufe

getragene Kleidungsstücke, Feder-
 betten, Möbel, Wäsche, Schuhe,
 Stiefel u. a. m.
 S. Welt, Delarube 7.

Rechnungs-Formulare

in 1/4, 1/2 und 3/4 Bogen hält stets
 vorrätig
Buchdruckerei Th. Röhrer,
 Merseburg.

Als Weihnachtsprämie für die Leser unseres Blattes bringen wir einen

= Kriegs-Atlas =

enthaltend 10 Kriegskarten über sämtliche Kriegsschauplätze der Erde.
 Die Karten sind erstklassige Stiche in 6 farbiger Ausführung und sind so
 sinnreich gefalzt, dass jede gewünschte Kriegskarte bequem entfaltet werden
 kann, während der ganze Atlas in elegantem Ganzleinenband bequem in der
 Tasche zu tragen ist.

Infolge Herstellung einer grossen Auflage ist es uns möglich diesen Kriegs-
 atlas zum ausserordentlich

niedrigen Preise von Mark 1.50

unseren Lesern anzubieten.

Verlag des „Merseburger Correspondent“.

Wirtshafterin!

Wittwer, Anfang vorläufiger Jahre
 nicht für seinen Haushalt eine
 Wirtshafterin. Sündere Geirat
 nicht ausgeschlossen. Offerten
 unt. J 14 an die Exp. d. Bl. erb.

Raufmann, 14. er Handdrift,
 sucht vor sofort Engagement als
 Bürohilfe etc. Gest. Anzeigeb.
 unter J 19 an die Exp. d. Bl. erb.

Jung., ucht. Schmiedegeselle
 (in Fuß- und Kleinenbestlag
 tüchtig) sofort gesucht
Paul Wagberg, Schmiedemstr.,
 Frankleben.

Tüchtiger, zuverlässiger Gefährführer

wird sofort gesucht. Zu melden
 Heint. Bode Nachf. Zu melden
 Weitenfelder Straße 72

Suche für meine Handels-
 mühle einen

tüchtigen Gefährführer,

der mit den Pferden gut umzu-
 gehen versteht und sicher im
 Fahren ist. Eintritt kann in
 8 Tagen erfolgen.
 Albert Basse, Mühle Solleben.

Junger Hausburche

für Bäckerei gesucht
 Gathardstraße 40.

Verkauf gegen bar
 rein netto. **Dienstag den 24. November** Kein Umtausch.

beginnt der Verkauf meiner diesjährigen, von meiner wertten
 Kundschaft stets geschätzten

Weihnachts - Sonder - Angebote 1914.

Zum Verkauf kommen grosse Posten:

Damen-Leibwäsche Bettwäsche Tischwäsche Handtücher Wischtücher
 Bettzeuge Bade-Artikel Gardinen Hemdentuche Reste aller Art

Kriegs-Artikel.

Die auf besonderen Tafeln ausgelegten Waren sind zum grössten
 Teil im Frühjahr schon für H-rtlieferung eingekauft,
 die Preise daher ganz aussergewöhnlich vorteilhaft.

Vom 24. November bis 1. Dezember gewähre ich auf dies nicht zum Sonder-
 Verkauf gestellten fertigen Waren **10 Prozent Rabatt.**

Weddy Poenicke, Merseburg,

Kleine Ritterstrasse 4

Für mein Kolonialwaren- und
 Kaffe- Spezial- Geschäft suche
 kommende Diener einen mit
 Sanktkenntn. versehenen jungen
 Mann als

Beheing

Walter Bergmann.
 Kaffee - Groß - Rösterei.

Tüchtiges, zuverlässiges
Fräulein,
 welches die Schreibmaschine und
 den Rad zu bedienen hat, sofort
 gesucht. Offerten mit Angabe
 der Gehaltsansprüche unter
 „Fräulein“ an die Exp. d. Bl.

Jünger,
 grau-bräuner **Schäferhund**
 entlassen. Ueber dessen Verbleib
 bitte um Nachricht. Vor Auftauf
 wird gewarnt. Otto Bille, Köthen.

Ein Jaghund, „Prinz“ hörend,
 entlassen. Gegen Belohnung ab-
 zugeben **Johannisstraße 18.**

Ein junger Jaghund,
 grau u. schwarz gefärbt, angelassen.
 Abzuholen **Wulkenstr. 22, Merseburg.**

Ein kleiner schwarzer Hund
 mit weißer Brust und gelben
 Abzeichen ist angelassen.
 Ohme, Weaswich.
 Gegen eine Befolge.

Reitergefecht.

(Nach einem Feldpostbriefe.)
Am Morgen wars. Wir ritten erst dahin,
Und keiner dachte an ein nasses Streiten,
Gedanken schweiften hin in ferne Weiten,
Der lieben Heimat zu floh unser Sinn.

Volkswirtschaftliches.

Wöchentliches Saatenstandsbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsvereins vom 21. Nov.
Nachdem schon zu Ende der Woche eine Abkühlung eingetreten war, machte sich im Laufe der Woche ein weiterer Temperaturrückgang bemerkbar, und in den letzten Nächten herrschte im größten Teile des Landes gelinder Frost.

Dienst melbete, wie es schon eine große Anzahl unserer alten Diplomaten getan hat. Eine Entscheidung aber ist nach seiner Richtung hin gefallen. Sollte ein Wechsel erfolgen, so dürfte er in verhältnismäßig kurzer Zeit zu erwarten sein.

Provinz und Umgegend.

Der Reichshauswirtschaftsrat. Auf der Tagesordnung der Sitzung des Reichshauswirtschaftsrats am 2. Dezember steht die erste und wohl zweite Beratung des Entwurfs eines Gesetzes betr. die Beschaffung eines zweiten Nachtrages zum Reichshauswirtschaftsstat für das Rechnungsjahr 1914.

Deutschland.

Kaiser Wilhelms in Rom? Französische Mütter beschwerten sich, offenbar an Grund italienischer Quellen, schon seit längerer Zeit mit dem Gedanken, daß Kaiser Wilhelms, der frühere Reichskanzler, demnächst wieder in das deutsche Votzgefirpalais in Rom einzziehen wird, aus dem er 1897 auswich, als er als Staatssekretär nach Berlin berufen wurde.

Und reiche Ernte hält der rauhe Tod.
Ein Wehgeschrei hört man durchs Kampffeld flattern,
Und dann ein nach Gewehrmaschinenknattern!
Und rückwärts jagt der Rest in Todesnot.

Der Kaiser in Dresden. Am letzten Sonntag entgegenzuziehen, gibt die Kommandantur des Truppenübungsplatzes Königsbrunn bekannt, daß ein in Arrest befindlicher russischer Kriegsgefangener beim Öffnen der Wirtschelle tödlich gegen einen Vorarbeiter und mehrere Mannschaften vorging. Bei Ertragung des Gefangenen und Verbringung eines Nachbetrages schloß sich ein französischer Soldat an, welcher tödlich verlegt wurde.

Unser Einziger.

Roman von Th. Schmidt.
12 Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
Max wurde mit neun Jahren aus der Stadtschule herausgenommen und aufs Gymnasium geschickt, auf dem er bis zur Sekunda regelmäßig glatt gefahren wurde, von da ab aber ebenso regelmäßig zwei Jahre fast ein Jahr zum Ausruhen in eine höhere Klasse gebracht.

dem Ergehen von Frau und Kindern gefragt wurde und dann antwortete: „Unser Einziger habet das Höhere erreicht.“
Und dann endlich kam der Tag, an dem „mein Märchen“, wie ihn die Mutter nannte, „fertig mit's Studieren“ war und die Hochschule verließ und bei der Regierung in D. beschäftigt wurde.

das war er doch durch seine Sparsamkeit, seinen Fleiß und seine Opferwilligkeit. Das mußte er doch einsehen.
So dachte Vater Sedels und redete sich ein, daß sein Einziger weiter, wenn er erst einmal die Väter fremder Leute kitzelt, getreut haben würde, schon einsehen werde, daß man in Vaterhause doch immer am besten aufgehoben sei. Dann würde er sich gewiß auch den Eltern gegenüber zu Wort vernehmen lassen und recht lieb und nett zu ihnen sein.

merken soll man, daß hier ein Leben ganz besonderer Art das Ganze trägt. Große Aufgaben erwarten Männer und dasingerer, deren Kraft und Arbeit für das Vaterland sich unerhöflich war; manche Hoffnungen sind ins Grab gesunken. Nur gilt es einzutreten in die Lücken; die Pflicht heißt jetzt handeln, nicht aber trauern. Die deutschen Männer sollen ihre Kraft fürs Vaterland verdoppeln; die deutschen Mütter sollen sich fähigen, um ihre schützenden Gewänder zu Männern zu erziehen, ein neues Geschlecht so heranzubilden, der großen Opfer wert! Im Geiste sollen wir die Hand zum Schwure:

Immer soll, was ihr vergossen,
Euer Blut uns nicht vergessen,
Immer soll's vergesselt sein.
Ihr wir das, was wir geloben, dann ehren wir die
gelebten Toten in würdiger Weise, und: Deutschland
wird leben!

In dem Bericht über den Kreistag hatten wir
unsern Lesern mitgeteilt, daß die Hälfte der von der
Stadtverwaltung zu Kriegszwecken bereits
verwendeten 16000 Mark vom Kreise zurückgefordert werden.
In dieser Sache sind noch nicht nur die Ausgaben der
Einquartierungslisten enthalten. Was sonst be-
reits von der Stadt in den fast 4 Monaten des Krieges
geleistet worden ist, geht weit darüber hinaus. An
Rechts-Unterstützungen für bedürftige Angehörige von
Kriegsteilnehmern sind von der Stadt verlegt worden
61 140 Mark, häusliche Unterstützungen sind bisher gegen-
über dem Landwehrbataillon ausgestellt worden; ihre Unter-
bringung ist oft mit Schwierigkeiten verbunden. Geld-
seitig ist bemerkt, daß der vom Magistrat gestellte An-
trag vom Kreistage unter der Bedingung bewilligt wor-
den ist, daß bei etwaigem Verkauf der geleisteten
Dienste die Hälfte des Erlöses dem Kreise überwiehen
wird. Hierbei ist dem Magistrat die Angelegenheit
gegenüber dem Anwesenheit juristischer Beiräte für die Bewilli-
gung aller zutage tretenden Schwierigkeiten, die wahr-
scheinlich nicht gering sind!

* Aushebung von Lazarettkräften. Am 26. November
mittags 2 Uhr findet auf dem Alandplatz hierseits eine Aus-
hebung von Lazarettkräften statt. Die Schützen werden auf dem
Feld durch die neuerrichtete jüdischen Gemeinde erwacht-
melter, in den Städten durch die Polizeiverordnungen berodert.
Den Anforderungen haben die Schützenbewerber unter allen Um-
ständen Folge zu leisten.

* Auf Wunsch teilen wir mit, daß die in vor-
erwähnter Festsache eines der 72. Infanterie-Regiment aus
72. Infanterie-Regiment auf Veranlassung eines Feld-
webels vom höchsten Landwehr-Bataillon erfolgte, der den
gewöhnlichen Mann in einer privaten Speiseanstalt beim unbeding-
ten Sammeln von Gaben für das Rote Kreuz aufgriff und
der Polizei zuführte.

8. Grenzp. 23. Nov. Den Heidenhof fürs Vaterland
starb am 28. Oktober der Infanterist im Regiment Nr. 179,
1. Kompagnie Friedrich Gehliger von hier.
2. G. Wöllig, 20. Nov. Mit dem Eiferen Kreuz ausge-
zeichnet wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde der
Kanonier Paul Wiese vom Feldartillerie-Regiment
Nr. 74 und von hier gebürtig.

Gerichtsverhandlungen.

1. Halle, 20. Nov. Harte Strafe für einen
Vogelstrolcher. Der Gärtner H. hatte sich bei
einer Frau M. in Wertheim eingemietet und ihr dabei
vorgewiesen, daß er ein Haus in Halle gemietet habe.
Aberdem hatte er ihr erzählt, daß er bei einem Herrn
S. beschäftigt sei, und demnach in der Vogelmerei
angestellt würde. Als er nun am ersten Sonnabend die
fällige Miete und Kost zahlen sollte, im ganzen
etwa 8 Mk., verweigerte er die Frau, verschwand dann
aber sofort. Nun mußte sich der Mann vor der Halle-
schen Strafkammer wegen Betruges verantworten. Da
er ungenügend war, wurde er verurteilt, 6 Monate
aufzuhalten, und ein halb Jahr Büßhaus. Das Gericht
ließ noch einmal Miete walten und hielt eine Gefäng-
nisstrafe von ein und einem halben Jahre
für ausreichend. Außerdem wurden dem Angeklagten
die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf
Jahren aberkannt.

1. Ein Landesverweigerer in den Reichsländern verurteilt.
Das Kriegsgericht in Neubrandenburg verurteilte den
Wirt Carl Drommenschlager von Senzheim wegen voll-
ständigen Landesverrats zu 12 Jahren Zuchthaus
und 5 Jahren Ehrverlust. Drommenschlager sollte
den ihn fragenden deutschen Soldaten wesentlich die An-
wesenheit von Franzosen und das Vorhandensein eines
Schützenpatrolles in nächster Nähe keines Anwehens ver-
schweigen, um die Patrouille der Franzosen in die Hände
zu treiben.

1. Ein schwerer militärischer Verstoß machte
sich am 4. Oktober in Gera-N. der im Hof geborene
Graf-Feldwebel vom Reservebataillon des Infanterie-Regi-
ments Nr. 96, Ernst v. H. bemerkbar. Dem Befehl, aufzustehen, lei-
stete er nicht Folge, sondern schimpfte laut, sprang schließ-
lich auf und verlegte dem Interoffizier einen derben
Stoß gegen die Brust. Die Aufforderung, mit zur Wache
zu kommen, blieb erfolglos. Der öffentliche Kläger be-
tonte, daß die geringste Strafe für den fälschlichen An-
spruch in bezug auf die 10 Jahre Gefängnis betrage. Diese
Forderungen er, da der Angeklagte noch nicht vorbestraft
sei. Der Gerichtshof erkannte wegen Achtungsverletzung,
fälschlichen Anspruchs und Ungehorsams, vor verarmtem
Mannschaft, begangen im Felde, auf 10 Jahre ein ein
Monat Gefängnis.

Versicherungswesen.

Deutsche Militärent- und Lebens-Versicherungs-
Anstalt A.-G. in Hannover. Vom 15. Oktober bis ein-
schließlich 4. d. Mts. gelangten an ins Herz eingestellte
Verstorbene bzw. deren Angehörige 5 969 000 Mk. an
Auszahlung, d. h. nämlich eine Summe von rund 800 000
Mk. Die Auszahlungen erreichten ihren Höhepunkt am
26. Oktober. An diesem Tage wurden 709 Posten mit

441 000 Mk. erlegt. Damit stieg die Summe der seit
Kriegsausbruch gewährten Versicherungskapitalien auf rund
15 Millionen Mark. Nachdem inzwischen die durch die
Mobilmachung veranlaßten harten Auszahlungsanmel-
dungen ihre Erledigung gefunden haben, werden die jetzt
noch nachträglich zur Anmeldung kommenden Auszahlungen
prompt nach Eingang der bedingungsgemäß erforderlichen
Unterlagen reguliert.

Vermischtes.

* Eben Sebins Bekenntnis. Aus Stockholm wird
berichtet: Infolge der Angriffe, die der Präsident der
Geographischen Gesellschaft zu Paris Lemire de Bilers in
den französischen und englischen Presse gegen Eben Sebini
gerichtet, veröffentlicht Sebini heute einen offenen Brief
an diesen, worin er dessen Auslassungen über die Bereit-
genheit, aber erklärt, wenn die französische Regierung
öffentlich Bilers Auffassung teile, wolle er das Kom-
mandeurkreuz der Ehrenlegion der französischen Regierung
zur Verfügung stellen. Sebini widerspricht ferner der Be-
hauptung, daß er in Deutschland unter Protektion des
Kaisers eine trügliche Agitation gegen Frankreich geführt
habe, vielmehr habe er die wärmsten und aufrichtigsten
Sympathie für Frankreich Ausdruck gegeben, nur habe er
die Politik beobachtet, die Frankreich in das Unglück ge-
trieben habe, von dem die nordwestlichen Provinzen jetzt
heimgejagt wurden. Er mache aber kein Hehl daraus,
wenn auch sein Vaterland vollständig neutral sei, daß er
persönlich mit Leib und Seele auf Deutschlands
Seite stehe.

* Die Lage der deutschen Zivilgefangenen in Rußland
scheint sich bei der moskowitzischen Vorkämpfe noch weiter
verschlechtert zu haben. Die Kopenhagener „National-
tidende“ meldet nämlich aus London: „Central News“
berichtet aus Petersburg, die Regierung sei unzufrieden,
wie sie sich gegen eine Anzahl deutscher Staatsangehöriger
zu verhalten habe. Eine große Anzahl Deutscher ist bei
Beginn des Krieges nach Schweden geflüchtet worden, was
jetzt bequemt wird, da sie besser als Gefangen für russische
Arbeiter in deutschen Bodeorten und 2 Millionen russischer
Landarbeiter zurückgehalten worden wären.

* Der Zentralvorstand des in Genu Italien verbreiteten
Landarbeiterverbandes mit dem Sitz in Bologna beschloß,
der Bewegung für die Freilassung der Kriegsgefangenen
sichige Aktion zugunsten der absoluten Neutralität Italiens
entgegenzusetzen.

* Pflögliger Tod. Der Vater Prof. Hermann Emil
F. h. wurde während einer Sitzung im Düsselbacher
Mallfassen von einem Schlaganfall betroffen, der seinen
fortwährenden Tod herbeiführte. Seine Frau ist bei
beginn des Krieges nach Schweden geflüchtet, er
auf der Düsselbacher Rumpfbank und war von 1889 bis
1895 Leiter der Düsselbacher Schule. Er hat zahlreiche
Wände- und Defangemalte ausgeführt.

* Das löbliche Augenlicht. Eine unbeschreibliche Freude
widerfuhr in Dortmund auf dem Bahnhof einem verwundeten
Soldaten. Bei einem Besuch an der belagerten Stadt
hatte er einen blühenden Augenlicht, der die Augenwurzel
durchschlagen und beide Augen äußerlich beschädigt hatte.
Man hatte den Verletzten von „Schlaglichte“ mit einem
großen Verband um die obere Kopfhälfte halb in die
Reinigt gefandt. Da er dem Verbandwechsel bis zum
Anfangs nicht widerstand, wurde er immer gelassener,
er ist blind. Eine unbeschreibliche Freude erliefte den Vater-
landsverteidiger, als er beim Wechsel des Verbandes dies-
mal bei klarem Bewußtsein sehen konnte. Auf Speise und
Trank verzichtete er, er wollte immer nur in die Straßen
der untergehenden Sonne sehen. Sämtliche An-
welder waren bereit gerührt, daß ihnen die Tränen
in den Augen standen.

* Die Beschlagnahme deutschen Eigentums auf der
Vnorer Ausstellung. Auf die Beschlagnahme eines Münchener
Interessenten an das Auswärtige Amt ist die Antwort
erfolgt, daß der kaiserliche Gesandte in Bern bereits vor
längerer Zeit erfuhr wurde, durch Vermittlung des ameri-
kanischen Gesandten feststellen zu lassen, ob die Majorität
die Stadtbehörden in Vnon hätten die deutschen und öster-
reichischen Passivisten der Internationalen Vnorer Aus-
stellung mit Beschlag belegen lassen und die Aus-
stellungsgesellschaft die am Seiten der Stadt ver-
antwortung trifft. Der Gesandte ist weiter beauf-
tragt worden, zum Ausdruck zu bringen, daß die fran-
zösischen Agenten in Leipzig die in der Stadt befindlichen
auf der Vnora in Leipzig sich unter polizeilichem Schutz be-
finden und nicht beschlagnahmt sind, daß sich die
kaiserliche Regierung aber geneigt sehen würde, auf die
französischen Ausstellungsgüter in Leipzig Hand zu legen,
falls die Zeitungsnachricht zutrifft. Die Antwort der
französischen Regierung steht noch aus.

* Eine aus Frankreich nach Italien verschlagene Vrie-
staube. Ein auf den waldigen Höhen am Lago Maggiore
auf einem Bärhänge befindlicher italienischer Jäger sah,
wie aus Strela gemeldet wird, einen in der Luft schweben-
den Vogel, den er mit einem sicheren Schusse herunter-
holte. Als er das Tier aufhob, bemerkte er, daß er eine
Briefstaube gefangen halte. Unter der Flügel befanden
sich zahlreiche Schriftstücke, die eigentlich eine Geheim-
nachricht darstellten. Man konnte auf die Worte: „Gadre“
und „Gauptanquartier“ lesen. Auf einem am Beine des
Tieres befindlichen Ringe las man weiterhin die ein-
gegravierte Aufschrift: „36578/Vnoro-Büchli“. Augen-
scheinlich war die Briefstaube von Sade nach dem Kriegs-
schiff abgefallen und von ihrem Wege abgetrieben
worden.

* Die Trunkenheit in London. Aus Amsterdam wird
gemeldet: Ein von London heimgekehrter behauptet, daß
man jetzt in London so viele Betrunkene sehen
kann, wie nie zuvor. Die Männer haben sich anwerben
lassen und vertrieben einen Teil des erbeuteten Geldes
auf sich. Sie tranken und auf Schritt und Tritt trifft man
betrunkenen Soldaten in Uniform mit ihren gleich-
falls betrunkenen Frauen, die oft Kinder an der Hand
mit sich zerren, was den schändlichsten Eindrud noch wider-
licher macht. Da sich die Soldatenfrauen schon am frühen
Morgen betrinken, darf ihnen, wie berichtet, nimmlich erst
von 12½ Uhr mittags ein Teil des erbeuteten Geldes
verkauft werden. In London wird die Ar-
beitslosigkeit zum großen Teil künstlich er-
zeugt, um dem Heere Soldaten auszuwerfen.
Es haben viele Ober- und Arbeiter und Angehörigen ent-
lassen. Wenn diese sich dann anderwärts melden, so heißt
es: „Sie sind ja groß und stark, sehen Sie nur aus.“
Wer nun die Stellung und Arbeit los ist, läßt sich aus
„Patriotismus“, in diesem Falle gleich Hunger, amwerfen.

Unseren tapferen Krieger.

Ihr jagt hinaus, ihr tapferen Söhne,
Hinaus zum Kampf in Feindesland;
Habt dort viel Eist und Tücht erfahren
Nebenher Deutschen hiellet Stand!

Ihr kämpft tapfer, tadelsunnt
So oft und schon so manches Mal.
Die Kunde floß so froh und hurtig
Durch's Vaterland — oft groß an Zahl.

Der Feinde viel und allerwegen
War't ihr auf Deutschlands Eh' bedacht!
Ihr moar' dem Feind nie unterlegen,
Sob's Vaterland so treu bedacht!

Sie haben's all erfahren müssen,
Die Deutschland swangen zu dem Krieg,
Und alle Welt, sie soll es wissen,
Doch ihr nicht ruht bis zu dem Sieg!

Sie haben's all an sich erfahren,
Ihr habt es ihnen angedröh,
Wo Deutschlands Helden hergehahren,
Sie brachten nur dem Feind den Tod!

So kämpft denn io tapfer weiter
Und haltet aus und ruht nicht eher,
Bis ihr begangen der Feinde Ehrtrier
Durch euer Schwert und Mut io seht.

Und habt ihr dann den Feind geschlagen,
Doch ihr es hat't vom Feind den Lohn,
Dann könnt ihr von Feinden sagen:
Für Vaterland, ihr Reich und Thron!

Dann „Heil Euch“ und dem Vaterland,
Doch ihr es hat't vom Feind bedrückt.
Dann danket Gott, der treu gemohnt
Das Vaterland zur Herrlichkeit!

Fritz Frank.

Neueste Nachrichten.

Vom Großen Hauptquartier.

Berlin, 23. Nov. (Großes Hauptquartier.) Die
Kämpfe bei Nicopoli und Ipern dauern fort. Ein kleines
englisches Geschwader, das sich gemeinlich der Küste näherte,
wurde durch unsere Artillerie vertrieben. Das Feuer der
englischen Marinengeschütze blieb erfolglos.

Im Argonnen-Wald gewannen wir Schritt für Schritt
Hohen. Ein Schützenbataillon nach dem andern, ein Stütz-
punkt nach dem andern wird den Franzosen entziffen.

Zugleich werden dort Gefangene gemacht. Eine
gewaltsame Erkundung gegen unsere Stellung östlich der
Motel wurde durch unsere Gegenangriff verhindert.
In Sturzen ist die Lage unverändert. In Polen
scheint das Aufsteigen neuer russischer Truppen auf die Nisch-
litz Warzahn die Entscheidung noch hinaus.

In der Gegend Genshofen und nordöstlich Kraken wer-
den die Angriffe der verbündeten Truppen fortgesetzt.

Die Türkei und Bulgarien.

Konstantinopel, 23. Nov. Der türkische Gesandte in Sofia
ist zum Berichterstatter an der Porte eingetroffen. Die türkisch-
bulgarischen Beziehungen sind im Gegenlicht zu den anderen
Medlungen enger und vertraulicher geworden.

Eisenbahnunglück bei Stendal.

Stendal, 23. Nov. Das Kgl. Eisenbahn-Betriebs-
amt teilt anlässlich mit, daß heute nach der D-Zug Berlin-
Klein in Bahnhof Schönflüßerbad am ersten Güterzug
ausgefahren ist. 5 Personen tot, 13 verletzt, 2 schwer.
Der Materialschaden ist erheblich. (W. T. B.)

Produktenbörse in Leipzig am 21. November.	
Weizen still	60ste, Brau- inländisch 260—285
feuchter unter Notis	leichte über Notis
Argentin 208—215 B.	Saalgerste 200—210 B.
Rußischer 222—226 B.	leichte über Notis
Manitoba 226—232 B.	Mahl- und Futterm. 148
	bis 168 B.
Roggen still	
inländisch 220—225 B.	Safer erhalt
Preuß. 180—195 B.	inländisch 218—224 B.
Pofoener —	ausländisch —

Reklameteil.

Dr. Oetker's GUSTIN

für Suppen und Tonken. Nie wieder das englische
Monacamin. In Paketen zu 15, 30 und 60 Pfennig
überall zu haben

Pallabona

unverwundenes
trockenes
Haarentfernungsmittel, entfaltet die
Haare rationell auf trockenem Wege,
macht sie locker und leicht zu entfernen,
verschleudert Pulver, der Friseur vermischt
keinen Quitt, reinigt die Kopfhaut. Ge-
schützt, Aergst empfohlen. Dosen Mk. 1,50 und 2,50 bei
Damenfriseur, in Parfümerien. Nachahmungen wolle
man meiden.



Merseburger Correspondenz.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. beim 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einschl. Postgeb. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Botanik — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile oder deren Raum 20 Pf. im Reklameteil 40 Pf., Schiffreklame und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 8 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delbrücke 9. —

Nr. 275.

Dienstag den 24. November 1914.

41. Jahrg.

Wehrkraft und Sozialversicherung

Le. Der Präsident des Reichsversicherungsamtes, Dr. Kaufmann, hat sich kürzlich in dem Sinne geäußert, daß die deutsche Arbeiterfürsorge eine wichtige Quelle der deutschen Wehrkraft sei. Andere maßgebende Stimmen von Fachleuten haben sich in demselben Sinne ausgesprochen. So führte dieser Tage Landesrat Dr. Schmittmann — Düsseldorf in einem Aufsatz der „Köln. Volkszeitung“ über das Thema „Der Krieg — ein Sieg der deutschen Sozialversicherung“ aus, wie die deutsche Arbeiterversicherung eine Kriegsvorbereitung in großem Maßstabe gewesen sei.

Die Arbeiterversicherung erhielt, so sagte Schmittmann auseinander, zahlreiche Kräfte, die sonst einem vorzeitigen Siechtum anheim gefallen wären; sie verhinderte, daß die Industrialisierung Deutschlands eine Verelendung der Volksmassen im Gefolge hatte. Die Opfer, die die Industrie für die Arbeiterversicherung gebracht hat, machen sich jetzt glänzend bezahlt, indem sie ein Volkstum gegen die bei ungenügender Wehrkraft drohende Vernichtung der Industrie sichern. Schmittmann sieht aus alledem aber auch folgende Lehre für die Zukunft:

„Was nützt uns der glänzende Waffenstapel, wenn danach dem deutschen Volke die Kinder fehlen, die in die Fußstapfen unserer Soldaten treten, um das durch sie Errungene auszubauen! Also Wuterziehung, Säuglingsfürsorge, Kinderfürsorge in erhöhtem Umfange, das ist die soziale Kräfte der nächsten Zukunft. Und die Sozialversicherung ist die berufene Trägerin dieser Aufgabe. Schon sind die Grundlagen gelegt, aber nach glücklicher Beendigung des Krieges wird noch eine Ausgestaltung der hier vorgesehene Maßnahmen nicht zu umgehen sein. Menschenökonomie tut uns nach dem menschenmörderischen Kriege not!“

Dieser Auffassung aus sachmännlichem Munde wird man auch in politischen Kreisen durchaus beifolgt. In diesem Zusammenhang sei noch des Schreibens gedacht, das der Leiter einer der obersten deutschen Versicherungsbehörden, der kürzlich in Deutschland die Einrichtungen unserer Sozialversicherung studiert hat, an einen deutschen Fachmann richtete. Er gibt der hohen Wertschätzung der deutschen Arbeiterversicherung und ihrer Bedeutung für Deutschlands Wehrkraft folgendermaßen Ausdruck:

„Als ich die Leitung meines jetzigen Amtes übernahm und mir der Betrieb der deutschen Sozialversicherung noch fremd war, war ich mir sofort bewußt, daß ich auch auf diesem Gebiet in Deutschland Verbindungen suchen müsse. Ich bin dankbar für die mir bei meinen Studien erwiesene Freundlichkeit, ich bin voller Bewunderung über das Geschick und wage es, die Hoffnung auszusprechen, daß ich auch für die Zukunft die Beziehungen aufrecht erhalten darf zur deutschen Arbeiterversicherung, deren Lehren deshalb für die Entwicklung unserer Pensionsversicherung so wertvoll sind, weil sie uns Zeit, Kosten und viele Zertümler während der Entwicklungsperiode ersparen werden. Ich möchte diesen Brief nicht abschließen, ohne meine Bewunderung auch darüber zum Ausdruck gebracht zu haben, daß es dem deutschen Volke während eines Krieges nach zwei Fronten in so hervorragender Weise gelungen ist, sowohl auf ökonomischem als auch auf sozialem Gebiete die Ordnung und die laufende Arbeit beizubehalten. Nach meiner Auffassung ist dies fast ebenso sehr ein Zeichen der Volkskraft wie die auf den Schlachtfeldern geleisteten Beweise zielbewußter und rastloser Vorbereitung.“

Die „Deutsche Arbeiterzeitung“, die diesen für uns Deutsche so ehrenvollen Brief abdruckt, bemerkt dazu, es scheine eben das ehrenvolle Schicksal Deutschlands zu sein, daß es für die menschliche Kultur die mühsamste Pionierarbeit zu leisten habe. Auch der Krieg, den wir jetzt führen müssen, ist eine Pionierarbeit im Dienste der menschlichen Kultur; solche Arbeit aber übernehmen wirklich nur Völker, in denen eine besondere Lebenskraft wirksam ist. Auf politischem und

sozialem Gebiete ist das deutsche Volk zum Vorläufer berufen, und diese Tatsache ist es, die am lauteften seine innere Macht und Stärke verkündet! — Auf diese ihm vom Organ der deutschen Großindustriellen mit Recht zugewiesene Rolle vermag Deutschland in der Tat stolz zu sein.

Zur Kriegslage Bericht der obersten Heeresleitung

Großes Hauptquartier, 22. Nov., vorm. (W. T. S.)
Amtlich wird gemeldet:
Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert.
In Polen wird nach dem Sieg gekämpft. Das hierin läßt sich nicht, in Gegend Lodz und bei Czernikau dauert fort.

Der Fliegerangriff auf die Friedrichshafen-er Luftschiffhalle.

Friedrichshafen, 22. Nov. Zu dem gezielten Angriff englischer Flieger auf die Luftschiffhalle wird noch folgendes gemeldet: Die beiden englischen Flieger wurden um die Mittagsstunde von Konstanz aus geschickt, als sie in der Richtung auf Friedrichshafen flogen. Die militärische Bewachung in Friedrichshafen wurde sofort verständigt. Am 14 Uhr erschienen die beiden Flieger über Friedrichshafen und machten zuerst einen raschen Umlauf über der Stadt. Sofort begann das Schrapnell- und Maschinengewehrfeuer vom hiesigen Ballonabwehrkommando unter Oberleutnant Salzer gegen die beiden englischen Flieger. Aber der Juppel-Ballonhalle kam der erste der Flieger bis auf 300 Meter im Gleitfluge herab und warf Bomben aus, ohne indes Schaden anzurichten. Der Benzinhälter des Flugzeuges wurde durch Maschinengewehrfeuer durchlöchert, so daß das Benzin ausströmte und der Flieger sich zu einer ungenutzten Freifallparade verurteilte.



Der zweite Flieger wurde durch das Feuer getroffen und fiel in der Nähe der Stadt ab. Die Bomben entzündeten die Luftschiffhalle, die durch die Sprengkraft von der Luftschiffhalle ein Mann getötet und mehrere Personen verwundet. Das abgestürzte Flugzeug ist nur wenig beschädigt.

Die Opfer der Bombenwürfe.
Friedrichshafen, 21. Nov. Durch die Bombenwürfe des herabgeschossenen Fliegers, der am Kopf und an der Hand schwere Verletzungen aufwies, ist ein 21 Jahre alter, aus der Schweiz gebürtiger Schneidergeselle namens Wiedmann auf der Stelle getötet worden. Zwei Frauen wurden schwer verletzt, eine am Kopf und an der Achsel, der anderen wurde der linke Unterarm weggerissen.

Die deutschen Angriffe in Flandern.

Genf, 22. Nov. Festiges Schreitelrennen konnte die vom besten Geiste besetzte deutsche Infanterie nicht abhalten, an drei Stellen Angriffe zu unternehmen, die der neuere französische Tagesbericht als bedeutende Zugewinne. Dagegen bestätigt die Sofort-Note rückwärts den prächtigen deutschen Erfolg beim Orte Chauvencourt, dessen nennbar durchaus gesicherter Vollbesitz von bedeutendem taktischen Werte für die Deutschen ist.

Englands letzte Anstrengungen.
Gravenhage, 22. Nov. Aus den verschiedensten Nachrichten geht deutlich hervor, daß die englische Heeresleitung im Begriff steht, eine bedeutende Offensive vorzunehmen. Mäßig schwere Feindgeschüsse sind nach Boulogne und Dünkirchen unterwegs, doch sei eine dreimal stärkere Zufuhr bis zum Monatsende zu erwarten. Die „Times“ veröffentlichten Briefe einer Anzahl englischer Offiziere, die ihren letzten Anblicken über die Herabsetzung der letzten Fronten der deutschen Truppen ausdrücken. Ein General schreibt: Alle bisherigen Nachrichten sind einfach erlogen. Die Deutschen festigen tapfer, ihr Mut, ihre Organisation und ihre Leitung sind hervorragend und werden von keiner anderen Truppe übertroffen. Die Deutschen stürmen in Massen immer wieder gegen unsere Grabränder und Maschinengewehre, sie sind niemals niedergeschlagen und stets die Angreifer. Ich bin voll Bewunderung für sie.

Die Kinder leiden unter der Kälte.
Das kalte und nasse Wetter an der Westfront ist für die Kinder und Kranken untraglich. Nach einer Meldung des „Temps“ aus Paris mußten sie schleunigst abtransportiert werden und zwar für immer. Zu ihrer Ablösung werden schleunigst 16.000 Mann Marineinfanterie und Territorialtruppen nach Nordfrankreich gelangt.

Das veraltete Belgien.
Aus Rosendaal wird dem „Bot. Anz.“ gemeldet: Am Donnerstag wurden im Breda-Bericht folgende Offiziere interniert, die am 5. November von König Albert mit dem Ritterkreuz des Leopoldordens ausgezeichnet worden waren. Sie gehörten zum 2. Infanterieregiment. Als sie von Landsleuten befragt wurden, weshalb sie die Reihen, in denen sie so tapfer gekämpft, verlassen, da entgegen einer der Offiziere: „Weil wir es halt haben, unsere armen Soldaten den herzklopfen und bloß um ihr eigenes Geld besorgten Briten zu Liebe ins Feuer zu jagen. Wir leiteten den Mannschaften zur Gefahrenflucht. Die Leute für eine Chimäre zu opfern, ist ein Verbrechen. Glaubt ja nicht, daß der König mit dem Niederemeln seiner braunen Belgier einverstanden ist. Was soll er aber tun? Seit seiner letzten Begegnung mit den Deutschen hat er sich und seinen Landen den Franzosen und Engländern verschrieben. Ein Sklave ist er heute, kein Herrscher mehr. Ob die Deutschen aus Belgien vertrieben werden oder nicht — mit unserem freien Vaterland ist es ein für alle Mal vorbei. Bist du ja nicht ein, daß das neue Belgien unabhängig sein wird. Wir sind verkauft und verraten — mehr kann ich euch nicht sagen.“

Englands Vorhülfe an die Kolonien.
Wie jetzt bekannt wird, hat die Regierung den autonomen Kolonien folgende Vorhülfe gewährt: Kanada 12 Millionen, Australien 18 Millionen, Südafrika 7 Millionen, Neuseeland 5.250.000 Pfund Sterling. Man schätzt die Kriegskosten für Kanada auf zwanzig Millionen (400 Millionen Mark) jährlich.

Der Geetrieg.

Die Beschädigungen des Kreuzers „Glasgow“.
Der englische Kreuzer „Glasgow“ ist in Rio de Janeiro eingetroffen, um den Schaden auszubessern, den er im Kampf an der atlantischen Küste mit den deutschen Kreuzern erlitten hat. Das Schiff weist im Kumpfe fünf große Löcher auf. Die Befehlsführung erzählt, daß einige Minuten nach Beginn des Kampfes eine der 225-Pennimeter-Ranonen der „Good Hope“ fast vollständig zerstört sei und das Pulvermagazin explodiert.

Die englische Minenpforte in der Nordsee.
Die englische Admiralität teilt mit, daß die Schiffe wegen der Ausbuchtung des Verteidigungssystems durch Minen vom 27. November ab verifiziert sein sollen, vor dem 1. Dezember in den Häfen aufzunehmen, da es außerordentlich gefährlich sei, ohne Vorkehrungen die Häfen einzulassen oder sie zu verlassen. In der Frage kommenden Häfen sind in den Häfen und Flussmündungen des Zunder, Lüne, Fließ von Forth, in Moray-Firth sowie in Scapaflow.

Gravenhage, 22. Nov. Nach vorige Woche behaupteten die Regierungen Englands und Frankreichs durch amtliche Mitteilungen, Deutschland habe das Befolgen der Korsee und selbst neutraler Alliiengewässer unmöglich gemacht. Dies wird nunmehr von neutraler Seite selbst widerlegt. „Belgier“